

## Ein Straßenschild am Feldweg

Auftragstext Jubiläumsfeier ifz Salzburg

Im online Duden steht: *Wissenschaft = eine Wissen hervorbringende, forschende Tätigkeit in einem bestimmten Bereich.*

Sagt sich vermutlich leichter, als es tatsächlich sein kann,  
je nachdem, welchen Zugang, man zu einem Thema dann wirklich wählt,  
je nachdem, ob das Wissen allein, oder das Wissen für einen weiteren Zweck im  
Vordergrund steht.

Das ifz geht eben nicht den einfachsten Weg.  
Die Forschungen am ifz sind sozial-ethisch und gesellschaftlich relevant,  
denn Wissenschaftlichkeit und Objektivität schließen nicht aus,  
dass Forschen nicht auch Menschen-orientiert und mit Werterhaltung geht,  
weswegen beim ifz hinter dem Wort „Wissenschaft“, immer auch „für Menschen“ steht.

Natürlich ist es ein Weg, alles strikt nüchtern und nur von außen zu betrachten,  
aber Gesellschaft und zwischenmenschliche Beziehungen sind nun mal keine  
Einbahnstraßen.

Genau das Gegenteil ist der Fall:

es geht viche, es geht zrug, aschling, fischling, kreiz und quer,  
es gibt leider wench gnuag Schüdl,  
und de wos gib, liest kaum wer.

Is jo a verständlich – denn wer von Ench hätt a Freid,  
wenna oafoch in a Schublade gsteckt wead?  
Oafoch nur oa Zoi, oder oa Strich, in irgendana Statistik – scheid egal, wer du wirklich bist?  
Vermutlich hätt koana damit a Freid!

Genau deswegen schaut as ifz a als erstes auf de Leit,  
und nid nur auf de Zoin.

Se mochen de Forschungsobjekte zu Subjekten, de im Mittelpunkt stehn.  
Se frogen nid nur noch Fakten, sondern voroim noch dem Problem, des dahinter steht,  
damits de Leit auf Dauer besser geht.  
Se gehen do hi, wo de Leit sand,  
mitten ins Feld,  
dort wo Straßen eher Wege sand, und koane Schüdl stehnd.

Feldforschung is owa koa oafochs Pflosta,  
ma braucht de grechten Schuach,  
weil oafoch nur wos wissen, is in de wenigsten Fälle gnuag.  
„Wissen um des Wissens Willen“ is monchmoi sche und guad,  
owa ma muas a ebbas doa, damit si ebbas duad.  
Denn es geht nid nur drum Zahlen zu kennen,  
es geht darum, Herzen zu bewegen und Menschen zu helfen ihr Leben zu verbessern.

Denn... ACHTUNG, ich zerplatze die Blase der Illusion:

Es geht nicht allen Menschen gleich gut.  
In unserer Gesellschaft haben meinetwegen alle die gleiche Würde,  
aber offensichtlich haben wir nicht alle den gleichen Wert.

Aber das ifz setzt si dafür ein, dass ma si um oi Leit gleich vü scheat!  
Egal ob oit oder jung, ob von do oda von doscht.  
Denn wer, is scho fehlerlos?  
und wem geht es das ganze Leben lang gleich gut?  
Niemandem.

Es ergeben sich unausweichlich  
Hürden auf jedem Lebensweg,  
und das ist vollkommen oke.  
Es ist nur wichtig, dass es Menschen gibt, die sich darum bemühen, diese Hürden zu sehen,  
egal ob wir von Arbeitslosigkeit, Migration, Lernschwächen, oder Alt-Werden reden.  
Das ifz bemüht sich darum, hinzuschauen und fria gnuag Schüdl aufzubauen.

Aber Weltverbesserung ist schwer - mit den richtigen Schuhen aber definitiv machbar.  
Kleine Schritte, auf unsicherem Terrain. Bergschuhe am Parket, Ballerinas auf dem Feld.  
Die Mitarbeitenden des ifz bemühen sich zu tanzen, wo sonst selten jemand geht,  
wo si neambe drüber traut, jeder nur gofft und deppat schaut.  
Genau dort schauen sie hin, dort, wo noch keine Schilder stehen.

Aber da wir Menschen bekanntlich nicht alle immer den gleichen Weg gehen,  
ist es gar nicht so leicht, diese Komplexität an sozialem Straßensystem akkurat  
wiederzugeben.  
Als wissenschaftliche Einrichtung rational-systematisch und zugleich nahe an den Menschen  
zu sein, klingt schon schwierig – ist es auch,  
weil man manchmal weiß, dass es mehr braucht oder bräuchte, als man geben kann,  
Man will mehr bewegen, als überhaupt möglich ist,  
und muss akzeptieren, dass jede Forschung eigentlich nur der Grundstein, nur des  
Straßenschüd is.  
Die Dinge dann zu ändern, liegt bei jemand anderem.

Ma muas hoid a wos doa, damit si wos tuat.  
Owa Insa Wöt is a Kudelmudel,  
und ois wos geht, is oft no long nid gnuang.  
Owa wenn ma zumindest amoi ofong, donn tuat si a wos.  
Und des is ebbas, wos des ift aufjedenfoi mocht.

De Leit vom ifz gehn ausse ins Föd, mit dem Zü,  
de Wöt abissi besser zu mochen.  
Damit hob se koan oafochn Job.  
Owa es lieg nid nur an eana – es liegt an uns allen,  
wir alle müssen anfangen Verantwortung zu tragen.  
Wir alle müssen anfangen etwas zu tun, damit sich was tut.

Mia mochns ins leicht, und foahn super umweltbewusst immer mitn Zug  
- owa monchmoi is gscheita, ma geht durch a Födl, oafoch z´fuaß.